

Sonntagsfreude

40/22 | Zwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 14. August 2022

Zur 1. Lesung

Nicht Rassismus im modernen Sinn, doch ausgeprägte Erfahrungen der Fremdheit und Ausgrenzung, der Vorurteile und Festlegungen gab es bereits im alten Israel. Im Buch Jeremia spiegelt sich das in der Bemerkung „Kann ein Kuschiter seine Hautfarbe oder ein Leopard die Flecken seines Fells verändern?“ (Jer 13,23) Doch ausgerechnet ein Kuschiter rettet Jeremia aus dem Dreck, in dem er bis zum Hals feststeckt. Ebed-Melech („Knecht des Königs“) ist sich nicht zu schade, König Zidkija („Gerechtigkeit“) mit dem Unrecht zu konfrontieren, das mit dessen Wissen an Jeremia verübt wurde. Er setzt sich mutig, aufrichtig und erfolgreich für die Gerechtigkeit ein.

1. Lesung Jer 38,4-6.7a.8b-10

In jenen Tagen sagten die Beamten zum König: Jeremia muss getötet werden; denn er lähmt die Hände der Krieger, die in dieser Stadt noch übrig geblieben sind, und die Hände des ganzen Volkes, wenn er solche Worte zu ihnen redet. Denn dieser Mann sucht nicht Heil für dieses Volk, sondern Unheil. Der König Zidkija erwiderte: Siehe, er ist in eurer Hand; denn der König vermag nichts gegen euch. Da ergriffen sie Jeremia und warfen ihn in die Zisterne des Königssohns Malkija, die sich im Wachhof befand; man ließ ihn an Stricken hinunter. In der Zisterne war kein Wasser, sondern nur Schlamm, und Jeremia sank in den Schlamm. Der Kuschiter Ebed-Melech, ein Höfling, sagte zum König: Mein Herr und König, schlecht war alles, was diese Männer dem Propheten Jeremia angetan haben; sie haben

Sonntagsfreude

ihn in die Zisterne geworfen, damit er dort unten verhungert. Denn es gibt in der Stadt kein Brot mehr. Da befahl der König dem Kuschiter Ebed-Melech: Nimm dir von hier dreißig Männer mit und zieh den Propheten Jeremia aus der Zisterne herauf, bevor er stirbt.

Antwortpsalm Ps 40 (39)

O Gott, komm mir zu Hilfe,
HERR, eile mir zu helfen.

Zur 2. Lesung

Alle Last und Sünde einfach abzuwerfen – wer sehnt sich nicht danach? Die vielen kleinen und größeren Abhängigkeiten einfach hinter sich lassen. Stichelnde Worte nicht mehr äußern, das Lästern hinter vorgehaltener Hand nicht mehr kennen, den Drang, sich um jeden Preis durchsetzen zu müssen, nicht mehr spüren ... Wirklich alle Last und Sünde einfach abzuwerfen, darin steckt eine große Freiheit. Nur: Wie kann das wirklich gelingen? Der Schlüssel dazu ist die Aufmerksamkeit. „Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ (Mt 6,21) Der Schatz in diesem Sinn ist Jesus Christus, der sich selbst bei großen Anfeindungen bis in den Tod nicht zur Sünde hat hinreißen lassen. Er hatte das Ziel fest vor Augen. Lenken auch wir unsere Aufmerksamkeit immer wieder auf ihn.

2. Lesung Hebr 12,1-4

Schwestern und Brüder! Darum wollen auch wir, die wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Last und die Sünde abwerfen, die uns so leicht umstrickt. Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der vor uns liegt und dabei auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens; er hat angesichts der vor ihm liegenden Freude das Kreuz auf sich genommen, ohne auf die

Sonntagsfreude

Schande zu achten, und sich zur Rechten von Gottes Thron gesetzt. Richtet also eure Aufmerksamkeit auf den, der solche Anfeindung von Seiten der Sünder gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermattet und mutlos werdet! Ihr habt im Kampf gegen die Sünde nicht bis aufs Blut Widerstand geleistet.

Zum Evangelium

Nun kommt es knüppeldick: Spaltung und Zwietracht kündigt Jesus an, nicht „Friede auf Erden“, wie nach Lukas die Engel zu seiner Geburt gesungen haben. Zuvor hat er zur Wachsamkeit und treuen Verwaltung aufgerufen. Doch jetzt geht es um den Mut zur Entschiedenheit, zu dem auch das Risiko der Auseinandersetzung gehört. Die Rede vom Feuer, der Spaltung und des Gegeneinander-Stehens ist hart und provozierend. Sie fordert uns auch heute heraus: Sind wir zur Auseinandersetzung bereit? Oder scheuen wir den Preis der klaren Entscheidung? Die vorübergehende Spaltung kann eine notwendige Etappe auf dem Weg sein. Sie ist nicht das Ziel. Denn so setzt Jesus seine Rede fort: Noch auf dem Weg zum Gericht versuche, Frieden zu schließen!

Evangelium Lk 12,49-53

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen! Ich muss mit einer Taufe getauft werden und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist. Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Spaltung. Denn von nun an werden fünf Menschen im gleichen Haus in Zwietracht leben: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei; der Vater wird gegen den Sohn stehen und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die

Sonntagsfreude

Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter, und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Montag, 15.8., Mariä Himmelfahrt, 10:00 Uhr, zur Liturgie:

Marianische Werke von Bach, Reger, Fauré, Alain, Elgar

Gesang: Vera Blaha, Orgel: Wolfgang Sauseng

🎵 Orgel um 8 🎵

jeden Samstag von Juni bis September eine halbe Stunde
Orgelkonzert mit anschließender Besichtigung der Orgel

Mit einer Spende von € 10,- wären unsere Ausgaben gedeckt.